

Abonnement

Die Halle wertschicklich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf. excl. Befehlgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Grottel in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Händlerster Jahrgang.

Nr. 270.

Halle a. d. Saale, Freitag den 18. November

1881.

Neue Gebilde.

Unter den mannigfachen Gerüchten der letzten Tage und Wochen tauchte auch wiederholt das Gerüchte von einer Politik des neuen Kaisers auf...

Bestätigt wird diese Annahme durch merkwürdige Nachrichten, welche über die demnächstigen Absichten des Reichskanzlers verlaufen. Dieselben wurden zuerst in der 'Höll. Zeitung' angedeutet...

Was sich hinter diesen neuen Gebilden eigentlich verbirgt, ist schwer zu sagen; erst im Laufe der bevorstehenden Reichstagsverhandlungen wird sich das Bild von Sais ganz entschleiern.

Die Wappe des Advokaten.

Roman von Ewald August Koenig. (Fortsetzung.)

„Wenn Sie wüßten, wels' schwere Sorgenlast auf mir ruht, würden Sie gewiß nicht zögern, mich diese Last zu erleichtern,“ nahm der Baron wieder das Wort. „Ich fordere ja kein Opfer von Ihnen. Es handelt sich um einen Wechsel, den mein Sohn ausgehändigt hat, und den Sie unter den hinterlassenen Papieren des edlen Verstorbenen gefunden haben. Ich weiß, daß dieser Wechsel in den Händen eines Mannes, der meinem Sohne feindlich gesinnt ist, eine gefährliche Waffe werden kann. Woburd? Das ist mir unbekannt, und ich möchte es auch nicht zu erfahren.“

Voraussetzungen. Andererseits würde ein conservativ-clerical-liberales Ministerium keine gründliche Reform unserer verfahrenen Lage herbeiführen; es wäre kein politisches Kabinet, welches den Reichstag hinter sich hätte...

Politische Uebersicht.

Der österreichische Botschafter an I. russischen Hofe, Graf Kalkreuth, tritt übermorgen in Wien ein; der Meldung, daß seine Ernennung zum Minister des Aeußeren bevorstehe, wird große Wahrscheinlichkeit zugesprochen...

hätte über diesen Gegenstand nur schädlich wirken könne, da in den occurirten Ländern leicht die Aufstellung Platz greifen könnte, als ob die Monarchie zur Einführung des Wahrgerechtes kein Recht hätte. Nachdem jedoch nun Graf Szedewitz das Vorgehen der Regierung als den Verhältnissen angemessen bezeichnet, wurde der Antrag des Grafen Apvonyi, daß die Regierung ohne Einwilligung des Parlaments seiner weiteren Schritt in dieser Frage zu unternehmen habe, abgelehnt...

Den Engländern scheint das Ministerium Gambetta genehm zu sein. Viele Blätter sprechen die Hoffnung aus, daß England und Frankreich sich in ein gutes Einvernehmen setzen werden. Dies wird sich bald zeigen, wenn die Verhandlungen über den Handelsvertrag wieder aufgenommen werden sollten...

durch diesen Wechsel dazu zwingen; ob es ihm gelingen wäre, das ist freilich eine Frage. „Vielleicht; Ihnen aber würde es nicht gelingen,“ antwortete der Baron. „Ich hoffe, der junge Herr wird die Lehre, welche er diesmal erhalten hat, nicht vergessen.“

gefährdet würde. Bis diese Heirath aber geschlossen ist, muß ich Sie, mein Herr, bringen um Verschwiegenheit bitten. „Werne geht ich Ihnen dieses Versprechen,“ antwortete Reinhard. „Aber glauben Sie in der That, das Geheimniß wahren zu können? Es waren viele Personen auf dem Bahnhofe, und Ihre Dienerchaft —“

gestattet, daß sie die türkische Unterthänigkeit annehmen. — In der Sitzung der türkisch-russischen Finanz-Commission theilte der russische Botschafter v. Noloff in Beantwortung der in der letzten Sitzung von den türkischen Delegirten gestellten Anfrage mit, daß er Instruktionen bezüglich der seitens Russlands zu verlangenden Annullität empfangen habe. In denselben werde ihm aber ein großer Zeitraum gewährt, so daß er nichts festsetzen könne, bevor er nicht die genauen Intentionen der Pforte kenne. Hiernach wurde die Beratung der Garantiefrage fortgesetzt. Der russische Botschafter verlangte, daß die Garantie lokalisiert werden, die die Kontrolle zu erleichtern. Die türkischen Delegirten sagten ihre formelle Antwort für die nächste Sitzung zu. Die Gerichte über die Demission des r u m ä n i s c h e n Ministerpräsidenten Bratianu entbehren jedes Vernehmens nach jeder Begründung.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Nov. Mit den mannigfaltigsten Erwartungen sehen die politischen Kreise der Eröffnung des Reichstages morgen und insbesondere der Thronrede entgegen. Einzelne Gesichtspunkte, die in derselben Aufnahme gefunden haben sollen, tauchen innerhalb der Regierung, des Bundesrathes und gewisser Abgeordnetentheil mit unfermentbarer Bestimmtheit auf und geben einen Schlüssel für den Vorgängen der letzten Tage. Die in Regierungskreisen verbreitete Annahme, der Kaiser würde in der Thronrede seine volle Uebereinstimmung mit den socialpolitischen und Steuerreform-Plänen des Fürsten Reichskanzlers klar und deutlich aussprechen, hat schon deshalb viel Wahrheitsähnlichkeit für sich, weil der Reichskanzler, dessen Verlor vielfach zum Zielpunkte des Wahlkampfes gemacht worden ist, der Zusammenfassung des Reichstages gegenüber seine Position deselben und klären mußte. Obne sein Einverständnis mit der allerhöchsten Stelle wäre er in eine unzulässige Lage gekommen und sein Ministeramt unermittelbar gewesen. Einen ganz besonderen Werth muß es aber haben, wenn unter den vorliegenden Umständen das Einverständnis zwischen dem Kaiser und seinem Kanzler in der Thronrede betont wird. Dieser Vorgang hat außerdem ein Präcedens in der neuesten preussischen Geschichte. Als in der Confrontation die Differenz zwischen der Regierung und der 2. Kammer am schärfsten war, gelangte unmittelbar nach Eröffnung einer neuen Session ein eigenhändiges Schreiben des Königs an das Präsidium des Hauses, worin der Monarch in der bündigsten Weise sich zu den Vorschlägen seines Ministerpräsidenten bekannte. Das denkwürdige Schriftstück befindet sich noch unter den Actenstücken des Abgeordnetenhauses. Fürst Bismarck scheint außerdem mit seinen letzten Plänen in der Thronrede bestimmt hervortreten zu wollen. Als ein wesentliches Geheimniß erzählt man sich heute, daß das Tabakmonopol unter den Aufgaben des neuen Reichstages mit aufgeführt werden wird. Eckfährlich ist dies, wenn man sich daran erinnert, daß die Erträge des Monopols zur Durchführung der wirtschaftlichen Aufgaben verwendet werden sollen. Sicher wird die Thronrede morgen der beginnenden Reichstagssession eine eigene Signatur aufdrücken.

Berlin, 16. Nov. In der unter dem Vorstehe des Staatsministers v. Bötticher am 15. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrathes (vgl. gestrige Nummer) ertheilte die Verammlung auf Antrag des Bundespräsidenten für Aufhören die Ermächtigung zur freischiedlichen Verfolgung wegen einer Verletzung des Bundesrats, die in der Thronrede die Beratungen über die Staatsfortsetzung und zum Abschluß gebracht. Auf die Berichte der Ausschüsse wurde die Entwurf der Specialgesetz für 1882/83 der Marineverwaltung, der Reichsfinanzbehörden, des auswärtigen Amtes, des Reichsanwalts des Innern, des Reichsfinanzamtes und der Reichsschul-, sowie endlich der Entwurf des Reichsfinanzhaushalts-Contingents mit nicht wesentlichen Änderungen genehmigt. Auch die Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung des Reichsfinanzhaushalts für 1883/84, und eines Anleihegesetzes fanden die Zustimmung der Verammlung. Schließlich wurden die Ernennungen für die Beratung der letzteren Geleise im Reichstage gewählt.

Berlin, 17. Nov. E. M. der Kaiser nahm am Mittwoch Vormittag die Vorträge des Oberpostdirectors Grafen Büdler und des Hofmarschalls Grafen Fernwarder entgegen, empfing den Besuch der für jetzt in Berlin weilenden Großfürstin

Katharina von Rußland und unternahm vor dem Diner wieder eine Spazierfahrt. Nach der Rückfahrt von derselben empfing der Kaiser den Besuch der Frau Kronprinzessin und ließ sie dann allein. Der Kronprinz, welcher, wie schon gemeldet, Dienstag Mittag mit der Frau Kronprinzessin von Potsdam nach Berlin gekommen war, begab sich gleich nach seiner Ankunft zu dem Kaiser. Nach der Rückfahrt besuchte derselbe das Gewerbe-Museum, begab sich dann von dort zum Fürsten Bismarck und demnach nach dem Potsdamer Bahnhof, wo derselbe mit der Kronprinzessin wieder zusammentrat. Letztere hatte inzwischen E. M. ebenfalls einen Besuch abgestattet und sich alsdann nach dem Anhaltischen Bahnhof begeben, um sich dort die Kinder anzusehen, welche auf ihre Veranlassung die Sommerreise zur Erholung aus dem Lande zurückgebracht hatten. Um 5 Uhr kehrten die Herrschaften wieder nach dem Neuen Palais zurück. — Am Sonnabend, den 19. d. M. wird, soweit bis jetzt festgelegt, die Ueberführung der Kronprinz. Familie von Potsdam nach Berlin erfolgen.

Die am Mittwoch ausgegebene Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers, v. Bötticher, über die Reichstagsöffnung ist vom 14. d. M. datirt und enthält außer den von uns in vorlester Nr. bereits mitgetheilten, folgende Bestimmungen:

Nach einigem Uebereinstimmen Bestimmung wolle E. M. der Kaiser den Reichstag am 17. d. nachm. 1/2 Uhr, im Weißen Saale des hiesigen königlichen Schloßes Alexanderplatz eröffnen. Die Allerhöchsten und höchsten Verordnungen werden bei dem Gottesdienste in der Schloßkapelle rechts vom Altar Platz nehmen. Nach beendigtem Gottesdienste begeben sich die Mitglieder des Bundesrathes nach dem Grünen Salon, während die Generale, die Wirklichen Geheimen Räte, die Räte erster Klasse, die Obersten des Regiments-Commandeurs und die vorragenden Räte in die Ministerien unter der Tribüne auf der Linkenseite des Weißen Saales, die Abgeordneten zum Reichstage aber in denselben gegenüber dem linken Aufstellung nehmen. Für Zuschauer wird ein Theil der Tribüne des Weißen Saales auf der Linkenseite eingeräumt sein. Der Zugang für dieselben findet in der Ecke des großen Schloßhofes zwischen den Portalen III und IV statt.

Zu der gestern mitgetheilten kurzen Notiz über die einigende Unterredung des Kronprinzen mit dem Reichskanzler ist jetzt herzu die Notiz, daß die Initiative über die Unterredung, von Kronprinzen aus. Wir haben Urtheile zu der Annahme, daß dieselbe die gesamte Lage und die Richtung betraf, welche unter inneren Staatsleben demnach zu nehmen hat. Die hochpolitische Bedeutung dieses Vorkommens bedarf seiner weiteren Erläuterung. Sollte es, was wir als wahrscheinlich betrachten dürfen, zu einer Verständigung über die in demselben liegenden, doch wohl andererseits Entwicklung unserer inneren Politik ein wesentlich anderes Gesicht zeigen, als die hochliegenden conservativ-sociale Hoffnungen der jüngsten Zeit annehmen. Von dem Reichskanzler begab sich der Kronprinz in das Palais E. M. des Kaisers, mit dem er sodann eine längere Unterredung hatte.

Nachdem die von uns gestern registrierten Berliner Correspondenzen der „Allg. Ztg.“ äußert sich die „N. M. Z.“ in ihrer neuesten Nr. zu der kanzlerkrisis und der Stellung der Regierung zu den Parteien im Reichstage. Er heißt in dem governmentalen Blatte:

„Wir hier hören, hat der Reichskanzler ein Abschiedsgesuch bei Sr. Majestät weder schriftlich noch mündlich eingereicht, sondern nur um die Entschuldigungen, welche mit den beiden Seiten der voranschreitenden parlamentarischen Verhandlung im Reichstage, die Unterhandlung darüber zu treten, ob und unter welchen Bedingungen sie vereint oder getrennt bereit sein würden, die Leitung der Reichsregierung in die Hand zu nehmen. Der Reichskanzler glaubt hierüber eine Entscheidung herbeizuführen zu müssen, bevor er sich entschließt, ein Amt anzunehmen, welches ihm weiter zu führen, deren Disposition ist wesentlich im Kampfe gegen seine Verlon concentrirt. Sein, wie uns scheint, berechtigter Wunsch ist, die Verantwortung für eine von unerwünschten Krisen möglicherweise nicht frei zu haltende Minoritätregierung nicht zu übernehmen, wenn die Geheimnisse über eine Fraktion der Minorität herab fällt, welche sich Staatsgütern in höherem Maße betheiligen. Die Entscheidung Sr. Majestät des Kaisers über die Vorträge wird demnach zu erwarten sein, sobald der Reichstag constituir ist. Die Verantwortlichkeit für alle unliebsamen Eventualitäten scheint man demnach auf die Opposition abwälzen zu wollen.“

„Diese Worte erinnern mich an ein Gespräch, das ich noch vor Kurzem mit Ihrem verstorbenen Vater geführt habe.“ nahm der Baron, an seiner Brille rühend, wieder das Wort. „Er sagte mir, sie enthalte viele Geheimnisse, deren Enthüllung großes Aufsehen erregen würde. Was Ihnen bei seinen Begehren schon der Inhalt dieser Worte bekannt?“

„Nein“, erwiderte Reinhard mit etwas einem Acheln; „der Verstorbene betrachtete diese Geheimnisse als einen Schatz, den er mir seinen Augapfel hätte.“

„Und was haben Sie nun in der Mappe gefunden?“

„Nichts Besonderes, wenigstens nicht das, was ich darin gesucht habe.“

„Darauf ich fragen, was Sie suchen?“ forschte der alte Herr, den Blick voll gespannter Erwartung auf den Advocaten blickend.

„Gewiß, ich würde nicht, weshalb ich es Ihnen verzeihen sollte! Sie werden wissen, daß der Notar Werner Gumbiner nur mein Advokat war.“

„Der ganze Stadt ist es bekannt!“

„Nun wohl, ich hoffe in dieser Mappe Aufschluß über meine Herkunft und über meine Eltern zu finden.“

„Sie fanden diesen Aufschluß nicht?“ — „Nein.“

„Baron Beuno stich mit der Hand mehrmals über die Stirn und nickte, als ob er sagen wollte, er habe das voraus gewußt.“

„Sie dürfen daraus wohl entnehmen, daß die Enthüllung dieses Geheimnisses Ihnen keinen Segen bringen würde.“ sagte er nach einer Pause. „Ihr Advokat war, daß jedenfalls nur in der besten Absicht alles darauf Besigliche vernichtet. Und ich darf Ihnen nun wohl auch sagen, daß er häufig mit mir darüber gesprochen hat.“

„Und hat er Ihnen Namen genannt?“ fragte Reinhard mit Hoff.

„Nun wohl aber sagte er mir, er werde Ihnen dieses Geheimniß niemals enthüllen. Zuerstens Sie sich nicht weiter den Kopf darüber, Herr Rechtsanwalt; Sie sind durch die Adoption ein reicher und angesehen Mann geworden. Das möge Ihnen genügen.“

„Sie sagen mir genau dieselben Worte, mit denen mein Advokat mir antwortete, wenn ich ihn bat, mir das

„In den Ernst des Versuches, der angeht wegen der Uebernahme der Leitung seitens der Opposition gemacht werden soll, wird schwer zu glauben sein. Der Ausbruch, „falschlich-liberaler“ Reichstagsmajorität dürfte wohl nicht ohne Absicht gewählt sein.“

* Von der ersten Audienz, die der Reichskanzler am Sonntag bei dem Kaiser hatte, wird der „N. M. Z.“ erzählt, Fürst Bismarck habe dem Kaiser in die Thüre gesagt: „Ich bringe Ihnen keine unangenehme Nachricht, Majestät.“

Baden-Baden, 16. Nov. Der Großherzog hat die Nacht in ruhiger Schlaf verbracht. Der Schmerz war stärker als in der Nacht vorher, aber der Patient sieht sich weniger ermittel. Von heute früh bis zum Abend war der Großherzog fieberfrei. Das Fieber in den Uebrigen ist unverändert.

München, 16. Nov. Die Abgeordnetenkammer bezieht heute den Antrag Ludwigs auf Befreiung des Concubins. Am Endergebnis mit dem Antragsteller wurde schließlich eine von Marxen beantragte motivirte Tagesordnung einstimmig angenommen. Diese besagt, daß die Kammer die Regierung sich bereit erklärt habe, einzuschreiten, über den Antrag Ludwigs zur Tagesordnung überzugehen.

Reichstagswahl. Abgegeben 18,033 St. davon für Dr. Greve (Führ.) 12,965, für Bismarck (c) 5668 St.

* Deutsch-Krone v. Brauchlich (c) gewählt.

* Offenbach. Der in den Wahlkreisen Offenbach-Dieburg und Mainz gewählte Reichstags-Abgeordnete Liebschütz hat das Mandat für ersten Wahlkreis angenommen.

* Völklingen. Prof. Gneib ist gewählt.

* 2. Vorkreis Wahlkreis. Abgegeben 13,211 St., davon für Birken (Führ.) 9242, für Schimmel (c) 3969 St.

* Landau. Abgegeben 21,884 St., davon für Peterlen (nl) 11,157 St., für Reiffel (Führ.) 10,189 St.

* Gerabronn. Mayer (Führ.) erhielt 10,803 St., Fürst zu Salm-Reichartshausen (deutsch) 8049 St.

* Innsbruck. Gieseler (Führ.) mit ca. 5000 St. Majorität gewählt.

* Rinteln. Der Sieg Schlagers (nl) über Knobel (c) ist mit 500 St. Majorität zu erwarten.

Salz, den 17. November.

— Der „Reichs-Anzeiger“ publicirt die amtliche Bekanntmachung der von uns bereits gemeldeten Verleihung des Charakters als Commerzienrath an den Banquier und Stadtrath Herrn Reinhold Stedner hier.

Wetterlogische Station

	16. Nov. 10 U. Ab.	17. Nov. 8 U. Mg.
Barometer Willm.	755.53	749.00
Thermometer Celsius	+ 6.50	+ 8.25
Rel. Feuchtigkeit	89	80.5
Wind	SW 1	SW 2

17. Nov. 6 Uhr früh. (Gestern ein halb heiterer Tag bei lebhaftem Wind und vorwiegend heiterem, nachmittags wieder fallendem Barometer.) Wind 75, Südwest leicht, wollos. Therm. + 9 C. Hauptwind + 2. Min. 6. Hygrom. + 3.1.

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola.

16. Nov. 8 Uhr morgens. Das Gebiet niederen Luftdrucks im nordwestlichen Europa hatte an Tiefe zugenommen und im Nordwesten Ostsee die höchsten Stellen. Die Luftdruckverhältnisse im Mittel-Europa hatte die Wetterlage sich kaum verändert. Ostwind 767 — 10 Nordwest still wollos, Dampbrunn 764 + 8 Südwest mäßig befeuchtet, Berlin 764 + 8 Südwest still halb befeuchtet, Wien 770 + 2 still Nebel, Treibitz 770 + 7 still wollos, Riga 770 + 8 Nord schwach Nebel, Wiesbaden 768 + 6 still halb befeuchtet, Paris 770 + 8 Südost still befeuchtet.

* Nach einer Depesche aus Konstantinopel hat die Dina unter großen Verwirrungen der Uebergebe ihren Lauf geändert.

Provincial-Nachrichten.

Der Reichsdruck unserer Original-Veröffentlichungen aus der Provinz ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

Gießen, 16. Nov. Am Sonnabend Abend hielt Herr Prof. Kirchhoff aus Halle in hier faunamännlichen Verein einen Vortrag über „die geologischen Ziele der Auswanderung.“ — Da der Schaudirektor Demmer den Termin seiner Anwesenheit wiederholt nicht einhalten, hat Herr Gathwirth Müller statt seiner den Director Sobed engagirt, welcher seit Sonntag zu großer Zufriedenheit und unter reger Theilnahme des Vorlesers Herrn F. H. H. gehalten wurde. In der geschlossenen Reihe von Auswanderern wurde gestern das 25jährige Jubiläum des Lehrers und Custos an der Andreas-Realschule, Herrn Gieseler, bezeugen. Ohne Zuerstreden und äußeren Pomp gestaltete sich diese Feier durch erste und weitere Anreden in protokollären und poetischen Gedichten und abschließende Gebetsworte zu einer so heiteren und gemüthlichen wie die vorgedachten kaum gedacht werden kann. In der heute abgehaltenen zweiten Jahresversammlung der Schulinspektoren und Lehrer der Provinz Gießen wurden zwei von der Regierung gestellte Thematika behandelt: 1) Die Vertiefung des naturkundlichen Unterrichts und 2) Ueber die rechte Art des „Wiederholens“. Bei ersterem ist die Konferenz der Ansicht, daß bei mehrklassigen Volks- und höheren Bürgerschulen nur ein „Nachemander“ (der verschiedenen Zweige der Naturkunde: Botanik, Zoologie etc.) am Platze sei und nur bei einlässigen Volksschulen ein „Nebeneinander“. — Unter den neulich aufgeführten Ausschüßräthen der Gieseler Malzfabrik ist Herr Stiefhagen Braun e. von hier versetzt worden.

Stettin, 16. Nov. In gestriger erster Sitzung der zweiten diesjährigen Sitzungperiode des hiesigen Schwurgerichts wurde 1) der Schumpacher Ehr. Borrmann aus Altdorf wegen Urkundenfälschung unter Annahme mildernder Umstände zu 4 Mon. Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte hatte in einer Solanaction eine Portie Holz im Freie von 57 M. erhalten, den sogenannten Holzgelde aber, welcher den Nachweis über Quantität, Qualität und Sortenpreis führte, gestrichelt, indem er die 57 M. in 51 M. durch Natur geändert hatte. Der B. legte ein offenes Geständniß mit dem Bemerken an, daß er sich einen Vermögensvortheil — sage um 6 M. — habe verschaffen wollen. 2) wurde der Arbeiter S. Kalkemeyer aus Balthow wegen Inzucht, Raubes und verbotener Verkauf in zwei Fällen zu 5 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer verurtheilt. — 3) wurde der Ostpreuss. Henneke aus Magdeburg von der Anklage verbotener Verkauf freigesprochen. Bei den letzten beiden Verhandlungen war die Defensivität ausgeschlossen.

4. **Waldenburg, 16. Nov.** Als vor zwei Jahren die Landtagsversammlung in hiesigen Wahlkreise conservativ ausfiel, bildete sich hier ein „liberaler Wahlverein“ und die jetzt zum ersten Male zur Entfaltung getommene Thätigkeit desselben hat bezeugen, wie sehr der Verein am Platze ist. Das mag man wohl auch conservativereits eingehen haben, denn gestern Abend fanden sich auf öffentliche Einladung hin, etwa 150 Personen im Saale des Hotels zum Schluß hier zusammen und gründeten einen conservativen

